Warum ich von der Schulmedizin weggegangen bin

Autor(en): **Zemp, Therese**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 5: **Medizin : Chance oder Verderb?**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum ich von der schulmedizin weggegangen bin

Ich hatte in meinem leben schon sehr viel mit der medizin zu tun, wie vermutlich viele von euch Puls-lesern. Jede/r von uns könnte vermutlich einen kreuzweg durch diese institution beschreiben, und wenn ich es hier nun trotzdem auch noch tue, dann deshalb, um meinen weg, meine entscheidung verständlicher zu machen.
Als dreijähriges kind habe ich die ersten beinprothesen erhalten, ich wollte sie nicht, aber was ist schon ein kind gegen die übermacht der erwachsenen?! Schon ein bis zwei jahre nachdem ich sie täglich tragen musste, hatte ich die erste skoliose: po 'raus, kreuz 'rein, bauch 'raus. Obwohl das den ärzten aufgefallen sein muss (sonst muss ich an ihrer fähigkeit zweifeln), machten sie weiter. Ich war dankbares versuchskaninchen (in der Schweiz war damals niemand so stark amputiert wie ich), erhielt immer die neuesten prothesen unter dem spruch (der zwar ganz sicher für meine eltern nicht nur ein spruch war) «wir wollen alle nur das beste für dich!» Gegen die armprothesen vermochte ich mich zu wehren, indem ich mich als sieben jährige einfach verweigerte. Mit vierzehn jahren erhielt ich neue beinprothesen, ein jahr später hatte ich die zweite skoliose: linkes schulterblatt 'raus, rechte hüfte knickt ein. Ich wurde ins streckbett gelegt und hatte wöchentlich zwei mal «auf, ab, und nochmals . . .», genannt physiotherapie. «Aus versehen» hatte man das eine bein der prothese 2 1/2 cm zu kurz gemacht. **Irren ist menschlich!?**
Mit 19 hatte ich ungeheure schmerzen vom linken beinstumpf zum kreuz hinauf. Da man nicht gerade herausfand, was ich hatte, spritzte man mir morphiumhaltiges zeugs. Sie vergassen, dass ich wegen meiner behinderung einen viel kleineren blutkreislauf habe, dass ich nur/höchstens kinderportionen ertragen kann: nach zwei wochen war ich süchtig mit allen dazugehörigen symptomen. Ich musste danach noch zwei monate valium schlucken. Ich kann diese zwei monate spitalaufenthalt mit allem was dabei war hier nicht beschreiben, ich kann schliesslich den Puls nicht allein füllen.
Mit 21 ging ich zum gynäkologen wegen verhütung. Mit der bemerkung «haben sie gewusst, dass sie ganze eierstöcke haben?» schloss er die achtminütige untersuchung ab (kosten fr. 86.–) und gab mir eine pille «es kommt ja hier nicht so drauf an». Vor vier jahren hatte ich eine chronische stirn- und kieferhöhleneiterung, ich wurde mit antibiotika vollgestopft und war nach dieser kur beinmager, da ich trotz joghurt-essen alles erbrechen musste.
Vor zweieinhalb jahren wurde ich notfallmässig mit einer akuten eileiterentzündung ins spital eingeliefert und da wieder mit antibiotika vollgestopft, dann hatte ich eine weile chronische eileiterentzündung und blut im urin (wie sich jetzt herausgestellt hat, waren alle die krankheiten nach der stirn- und kieferhöhleneiterung folgen davon, weil diese unterdrückt wurde). Für die eileiterentzündung wechselte ich den arzt, ich ging ins frauenambulatorium nach Basel. Diese frauen gaben mir homöopathische tropfen, und ich musste meinen bauch mit wärmelampen behandeln. Nach zwei monaten war die entzündung weg.
Und dann ging plötzlich einiges:
Ich wollte aufhören zu rauchen, hatte das gefühl, dass ich es nach bereits drei versuchen nicht allein schaffe und ging zu einem akupunkteur. Es war mir eine

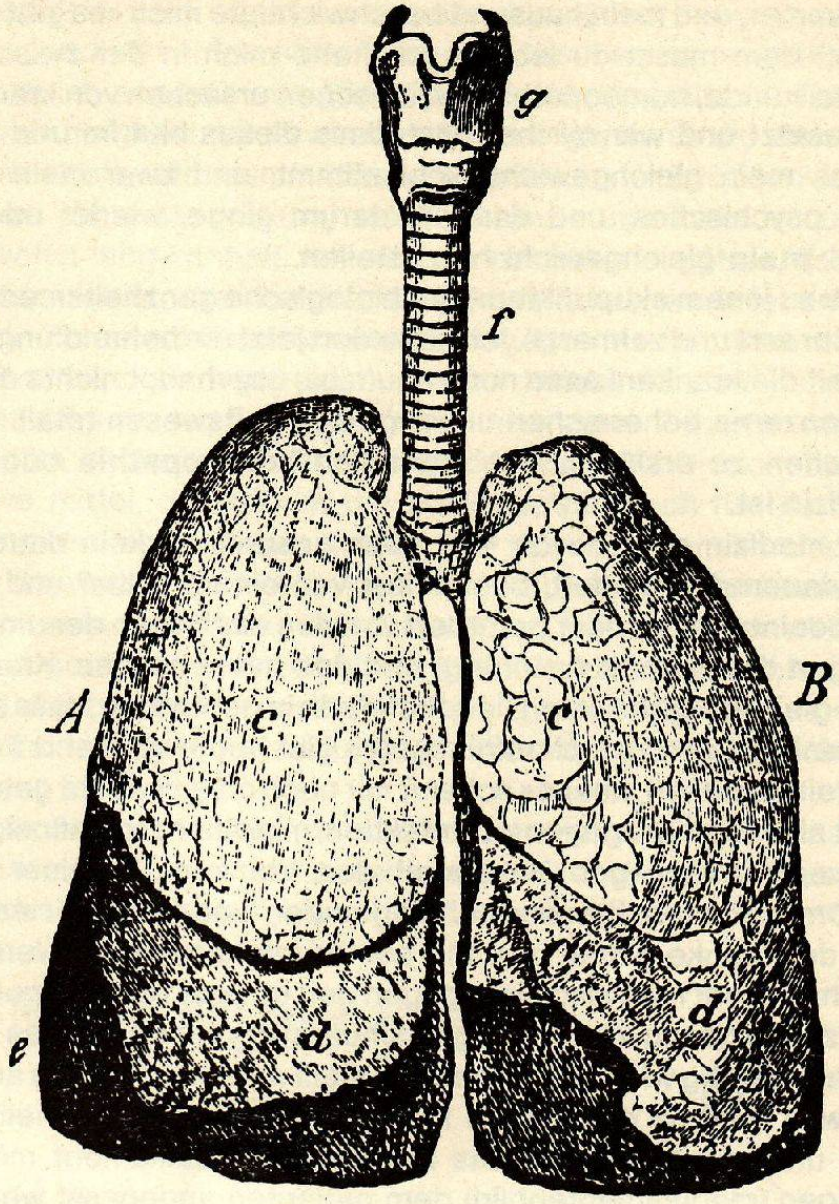

Fig. 276. Die Lungen, die Luftröhre und der Kehlkopf.

A. Rechte Lunge. B. Linke Lunge. Die rechte Lunge besteht aus drei übereinander gebauten Lappen (c, d, e), die linke Lunge nur aus zwei Lappen (c, d). C. Die Nische für das Herz. f. Die Luftröhre. g. Der Kehlkopf.

grosse hilfe, auch wenn es natürlich immer noch hart war aufzuhören. Aber seit ich mit dem rauchen aufgehört habe, erträgt mein körper sehr viel weniger gift und reagiert sofort darauf: ich kann seither kein fleisch mehr essen (ich werde krank davon), keinen kaffee und keinen schwarztee mehr trinken: ich musste mit meiner ernährung umstellen. Die meisten glauben, dass einem ohne fleisch wichtige eiweisse fehlen, aber ich lebe jetzt mehr als zwanzig monate ohne, und ich war in dieser zeit nur dann krank, wenn ich davon gegessen habe. Aber das mit dem blut im

urin war noch immer, und mein hausarzt beschwichtigte mich «es gibt leute, die das halt haben, mit dem musst du leben». Ich hatte mich in der zwischenzeit aber vermehrt mit heilkunde, homöopathie, psychischen ursachen von krankheiten usw. auseinandergesetzt und war mir bewusst, dass dieses blut im urin ein ausdruck davon ist, dass mein gleichgewicht nicht stimmt, und zwar mein körperliches, geistiges und psychisches, und dass es darum ginge, wieder oder überhaupt endlich einmal, **mein** gleichgewicht herzustellen.
Ich ging zurück zu jenem akupunkteur, der biologische ganzheitsmedizin macht (er ist ausgebildeter arzt und zahnarzt). Ich habe dort jetzt die behandlung angefangen, leider aber zahlt die krankenkasse noch kaum bis überhaupt nichts derartiges (die chemischen konzerne beherrschen unser gesundheitswesen total).
Ich will versuchen zu erklären, was eigentlich **homöopathie** oder biologische ganzheitsmedizin ist.
Diese art von medizin geht davon aus, dass gesundheit kein dauerzustand ist, sondern sich dauernd verändert, beeinflusst von einem selber und den eigenen stimmungen, beeinträchtigt oder gefördert von den einflüssen der umwelt (deshalb der kampf gegen die umweltzerstörung) und den mitmenschen. Kranksein ist ein nicht-mehr-im-gleichgewicht-sein. Die schulmedizin geht so vor, dass sie gegen den erreger der krankheit den kampf aufnimmt (es gibt heute vermehrt ärzte, die auch die psyche miteinbeziehen, aber es scheint mir noch oft eine recht geteilte sache zu sein), sie treibt also therapie gegen z.b. infektion, migränen, schlaflosigkeit usw. Die biologische medizin hingegen behandelt den kranken in seiner individuellen ganzheit im fördernden, aufbauenden, stärkenden und harmonisierenden sinne, sodass dann der kranke selber z.b. mit seiner infektion fertig werden kann. Im naturheilverfahren geht man also nicht gegen den erreger vor (anti-pathie), sondern man unterstützt den geschwächten organismus (sym-pathie), sodass er z.b. mit der entzündung selber fertig wird. Diese therapie stellt natürlich enorme anforderungen an den arzt, weil erstens der kranke in seiner ganzheit (krankheitsbild) erfasst werden muss und zweitens auch das biologische medikament möglichst in all seinen wirkungen (medikamentenbild) dem patienten angepasst werden muss.

Homöopathie kommt von griechisch 'homoios' = ähnlich und pathos = leiden. Der begründer der homöopathie war Christian Friedrich Samuel Hahnemann (1755–1843). Er fand das ähnlichkeitsprinzip und stellte den grundsatz auf: ähnliches wird mit ähnlichem geheilt. Es handelt sich also um ein therapeutisches prinzip, nach dem eine krankheit durch ein heilmittel geheilt wird, das beim gesunden eine ähnliche «krankheit» hervorruft, oder anders ausgedrückt: ein medikament, das eine krankheit zu erzeugen vermag, kann sie in geeigneter dosierung auch heilen.

(aus: kraft d. heilpflanzen von dr. med. M. Furlenmeier)

In der homöopathie wird nur die sekundärwirkung zur heilung ausgenutzt. Die heilkräfte des medikamentes (das nicht aus chemischen = giftigen mitteln zusammengesetzt ist, sondern aus pflanzlichen und mineralischen stoffen) werden durch verstärken freigesetzt (fast wie die atomenergie durch die atomspaltung), und dann wird die dosis, die durch dieses verstärken entstanden ist, dermassen verringert, dass die erste wirkung möglichst kurz und klein ist und die zweite wirkung möglichst lange anhält. Ich will hier ein beispiel geben, das zwar nicht in wirklichkeit genau so ist, aber das das relativ kompliziert geschriebene erklären soll. Nehmen wir einmal an, schlüsselblumen seien gegen husten: dann nimmt man z.b. 3 tropfen schlüsselblume (ausgepresst), verdünnt diese 25 x oder 110 x mit wasser und nimmt dann 3 x am tag 5 tropfen. Wenn man diese 2 tropfen nicht verdünnen würde, hätte man unter umständen dauernd husten. (Es braucht also wahnsinnig wenig effektive mittel, deshalb ist die homöopathie auch für die industrie nicht interessant und wird deshalb zum grossen teil auch von der chemischen bekämpft oder als quacksalberei lächerlich gemacht). Durch das verdünnen (dosis wird verringert) kann eine heilwirkung möglich werden. Bei der ersten wirkung wird zwar der husten im augenblick kurze zeit etwas schlimmer, aber dadurch, dass das organ, in diesem fall die bronchien oder die lunge, gleichzeitig auch noch unterstützt werden, kann der körper selber kräfte gegen die entzündung entwickeln, die zweite wirkung ist dann also die heilung.
Ich denke, dass wir noch viel lernen müssen, um wieder zu diesen naturheilweisen zu finden. Und wenn ich mir dann weiter überlege wird mir bewusst, dass wir ja eigentlich auch teile der natur (wären) sind, dann müssten ja eigentlich auch heilkräfte in uns selber sein.

Therese Zemp, Brunnental, 8915 Hausen a/A.

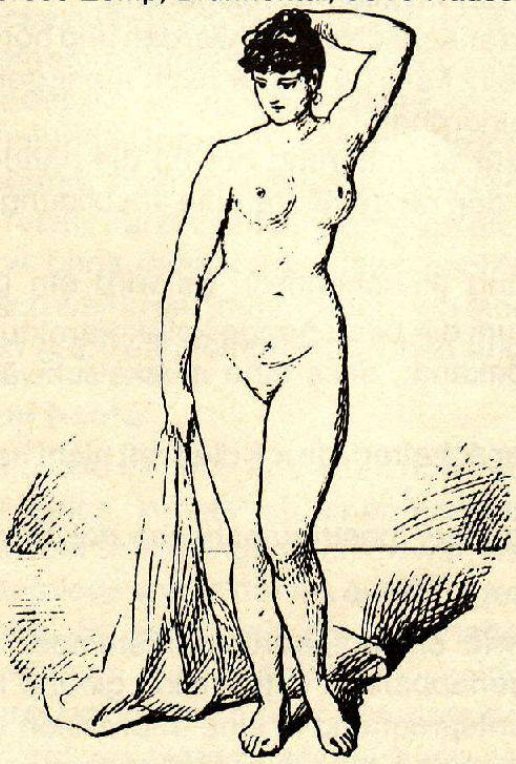

Fig. 316. Die natürliche Leibesform des Weibes.

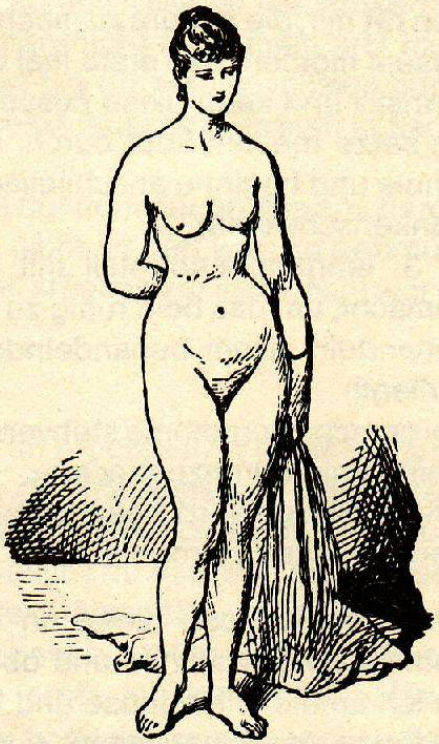

Fig. 317. Die durch Tragen eines Korsettes entstellte Leibesform des Weibes.